LESERPOST

Flaschen konsumiert er täglich und scheint dem Essen nicht abgeneigt. Aber das geht niemanden etwas an.

WALTER GOTOVNIK, VILLACH

Die ORF-Zwangssteuer



(Thema, WOCHE 50/23) Ich frage mich, welcher Unternehmer, Landwirt, Handwerker, Bäcker, Fleischhauer und so weiter hat das Recht, mir, ohne dass ich irgendwas von ihm beziehe, eine Nullleistung in Rechnung zu stellen? Der ORF

"Österreichischer Regierungs-Funk"), der mit mehr als 700 Millionen Euro für seinen Luxus und entsprechende Gehälter aus Steuergeld finanziert wird, kann mit Unterstützung der schwarz-grünen Regierung eine Zwangsabgabe einziehen. Ich noffe, dass Herr und Frau Österreicher bei beziehungsweise vor der nächsten Wahl die Augen aufgehen und sie vor der Stimmibgabe ihr Hirn einschalten.

Gerhard Bargehr, Fussach

Meinungen zum Fernsehprogramm



(TV DABEI)

Leider muss ich sagen, dass die neue Staffel "Bergdoktor" nicht die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Irgendwie und irgendwo ist dieser Serie der früher so wohltuende Charme abhanden gekommen. Und Hilde Dalik als neue Arztfreundin – so hübsch und begabt sie

uch sein mag – wirkt in ihrer Rolle konstruiert und so, als nüsste der Handlung mit Gewalt eine erotische Komponente ufgezwungen werden. Man kann nur hoffen, dass es wieder esser wird.

JOHANNA SIBERA, KRITZENDORF

cuch mir gehen, wie so vielen Lesern und Leserinnen der VOCHE, die vielen Krimis und Wiederholungen zur besten endezeit auf die Nerven. Für die schönen Übertragungen des chi-Spektakels in Kitzbühel jedoch und all die Berichte und endungen über das ganze Drumherum dort sowie für die ückblicke auf viele Jahrzehnte der Kitzbühel-Rennen mit Intriviews ehemaliger Schi-Größen möchte ich dem ORF mein ollstes Lob aussprechen. Das war gut gemacht, sehenswert nd informativ.

lanche äußern sich negativ über die Wiederholungen in ORF I, wie die Löwinger-Bühne. Ich muss dazu sagen, ich finde in Ordnung, diese alten Theaterstücke wieder aufleben zu ssen. Warum zeigen die Bayern fast jeden Sonntag den Koödienstadl? Ich denke auch an den "Jedermann neu", das ist ur noch ein Funken von dem Alten, von den Filmen will ich ir nicht reden.



"Du wirkst Wunder"

Du wirkst Wunder, sagt der Kaffeetrinker zum Kaffee", steht auf meinem Pappbecher aus dem Bahnhofsgeschäft in Lienz. Zwar ist nur Tee drinnen, aber diese kluge Werbung regt zum Denken an. Sie ist auch gültig für alle Drogen, die ihre Wirkungen mehr oder weniger weit unterhalb unseres Bewusstseins und Unterbewusstseins entfalten.

Doch jede glänzende Vorderseite hat eine dunkle, gefährliche Rückseite. Wenn die Betroffenen merken, dass das Umfeld zu erkennen beginnt, dass sie in dieser dunklen Seite gefangen sind, versuchen sie, das zu verbergen. "Wenn ihr jedes Gift wollt recht auslegen, was ist, das nit Gift ist? Alle Ding sind Gift und nichts ohn Gift. Allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist", schrieb der systemkundige Arzt Paracelsus im Jahr 1538.

Über den Tellerrand der Medizin scheint sich diese Erkenntnis aber kaum verbreitet zu haben. Unsere Wachstumsprobleme, von der Politik unter der Diktatur der Finanzlobby und den damit verbundenen Zerstörungen der Welt haben ihre Ursache in der Unkenntnis der Systemwirkungen unserer immer mächtigeren Eingriffe in die Welt. Die Erwartung, dass wir an einem Kipppunkt angelangt sind, wird uns das komplexe System nicht erfüllen. Vielmehr ist das ein Prozess, der schon lange begonnen hat und in einzelnen Bereichen auch schon zu Reaktionen geführt hat, wie in den Versuchen einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Dort, wo die Droge Bequemlichkeit auf Kosten der Natur, der Arbeitskraft anderer Völker und der eigenen Zukunft zum politischen Programm gedankenlosen Handelns fröhliche Urständ feiert, würde dieses Prinzip wohl manche Hoffnung auf technische Lösungen ohne grundlegende Änderung unserer Lebensweise entzaubern. Paracelsus hat seine damaligen, der Fress- und Trunksucht verfallenen Patienten erfolgreich behandelt, aber das versprochene Honorar nicht bekommen, weil die Not zunächst behoben war, bis sie wieder in ihre selbstzerstörende Lebensweise zurückfielen.

Genau so wirkungslos ist auch eine nachhaltige Behandlung des Klimaproblems durch den Wechsel der Energieform von fossil auf elektro. Die Schäden werden auf die nächsten Generationen umgelegt, jeder macht fleißig weiter, nur mit solarer E-Mobilität von 2,6 Tonnen auf vier Rädern. So wie die einstigen Würdenträger, nachdem Paracelsus ihren Stuhlgang wieder flott gemacht hatte.